

Mühlensammlung Ziswingen Untere Mühle

- 1) Untere Mühle, am Bautenbach, direkt am nordöstlichen Ortsrand;
Adresse: Ziswingen 90 (früher HsNr. 16), 86751 Mönchsdeggingen,
- 2) Besitzer ist Gerald Göttler, Sägewerk und Holzhandel. Sein Vater: Mühlen- und Sägewerkbesitzerbetrieb Wilhelm Göttler, seit 1954. Zuvor Johann Göttler. Fam. Göttler hatte 1897 die Mühle von der Familie Baudenbacher gekauft, die vorher 450 Jahre lang auf der Mühle gewesen war und deshalb über ein Familienwappen verfügt.
- 3) Das Mühlengebäude steht noch, die Mühle ist teilweise umgebaut.
- 4) Die Erbauungszeit des Hauptgebäudes wird mit 1785/86 angegeben. Dazu die Geschichte, dass am 2. April 1785 der Müller einer seiner Dienstmägde im Streit eine Ohrfeige versetzt habe, Aus Rache legte die so Beleidigte Feuer in der Mühle. Sie brannte damals, mit allen Nebengebäuden, vollständig ab. (aus Steger, Hartmut: Der Felsen, 2013). Im Herbst 2021 brach ebenfalls ein Feuer im Bereich des Sägewerkes aus.
- 5) Noch andere Gebäude aus der aktiven Zeit mit Landwirtschaft vorhanden.
- 6) Keine Ausstattung der früheren Mühle vorhanden. Wasserbauten noch teilweise zu erkennen.
- 7) Stromerzeugung mit zwei Generatoren 1915 – 1966 (verkauft wohl nach dem Anschluss an die UJAG)
- 8) Denkmalschutz: D-7-79-184-18 Das Hauptgebäude der Unteren Mühle. Zweigeschossiger Satteldachbau mit Profilgesimsen an Traufe und Giebel und bekrönendem Zinnenaufsatz, 1785/86 neu errichtet, modern überformt.
- 9) Wasserversorgung durch den Bautenbach mit einem gut 1 Tw. großen Stauweiher. Ein sehr gutes Gefälle von ca. 4,50 m am Wehr vorhanden.
- 10) Früher normale Getreidemühle, aber auch Sägemühle, heute modernes Sägewerk.
- 11) Antrieb der 4 Gänge durch 3 überschlächtige Wasserräder. An ihre Stelle trat 1913 eine Francis-Turbine (Fa. Morill/Nürnberg). Ebenfalls 1913 wird ein Dieselmotor fürs Sägewerk angeschafft. Für die Säge baut man 1968 eine Osberger Turbine ein mit max. 18 PS Leistung.

Von der Oettinger Fa. Buckenhofer erhält die Mühle als Putzerei eine Trieure und eine Spitz- und Schälmaschine. Ein Aspirateur wird wegen angeblich schlechter Leistung abgelehnt. 1928 wird die Mühle mit 3 Walzenstühlen aus Obereichstätt modernisiert, einem Doppelwalzenstuhl für die Weizenvermahlung und einem einfachen für den Roggen; dazu kam ein besonderer „Ausmahlgang“ für die Kleie.

Ein normaler Steingang verfügte über einen „Franzosenstein, hart wie ein Marmor“, zusammengesetzt aus einzelnen Steinen, also war es wohl ein Champagnerstein, der

von zwei oder drei Eisenringen zusammengehalten wird. Durch teils glatte Oberflächen kann man den Schrot besonders gut ausmahlen.

- 12) Als Einzugsbereich gelten die umliegenden Dörfer bis Mönchsdeggingen und Großsorheim. Die Ausfahrt mit Pferden wurde seit 1949 mit einem Traktor revolutioniert.
- 13) Graf Ludwig von Oettingen schenkt diese Mühle dem Kloster Mönchsdeggingen am 15. März 1280 (Reg. Boica 4. 111. FÖWAH, Mönchsdeggingen, Urk. Nr. 86). Sie gehörte zum Kloster bis zur Säkularisation 1802.
- 14) Erbauer ursprünglich der Grundherr, also das Kloster.
- 15) Aufgabe der aktiven Müllerei 1968, vorher noch gemahlen und geschrotet. Das Geschäft war nicht mehr rentierlich.
- 16) An der Mühle Wappen von 1897 am Giebel; außerdem Familienwappen Göttler von 1732
- 17) Besitzer: Leonhard Baudenbacher bis 18. 5. 1808 – dann Michael Baudenbacher; seine Witwe Veronika unterschrieb das Protokoll am 7.2.1832 (weitere Besitzer??). Der letzte Besitzwechsel hatte am 4.2.1806 stattgefunden, und zwar lt. einem Schätzwert von (bedeutsamen) 5.932 fl. Zum allmählich gewachsenen Mühlgut gehörten je ein Kloster Kirchheim'sches und ein Kaisheim'sches Lehen und „Ausbrüche“ aus drei Höfen und dazu noch Zukäufe einzelner Stücke vom Juden Daniel Hochstätter aus Döggingen. (Juden kauften i.d.R. vergantete Höfen oder übernahmen von verschuldeten Bauern einzelne Grundstücke und verkauften sie mit z.T. hohen Gewinnspannen. Einheimische Makler gab es damals kaum.)

Die Rechnisse betragen 2 fl 24 x 1 hl, 1 Fastnachtshenne zu 20 x und 2 Herbsthühner zu je 12 x und 50 Eier zu 25 x. Weiterhin: 4 Mr Kern, 2 Mr Roggen. Gegen die neuerliche Auflage eines Dienstgeldes von 30 x protestiert der Müller, es niemals seien von seinem Mühlgut Dienste geleistet worden.
Der Lehrer zu Döggingen bekam einen Laib Brot zu 12 Pfd., je 3 „Läutgarben“ Dinkel und Gerste und 2 vom Roggen
- 18) Die Landwirtschaft, v.a. Schweinemast, wird noch (1985) betrieben.
- 19) Interview mit Müllermeister Göttler 1985. Liquidationsprotokoll 1833. Kudorfer. Adressbücher, div. Literatur
- 20) jh (kleine Ergänzungen und Bilder ml, weitere Bilder hd)
- 21) Aus dem Liquidationsprotokoll von 1833: Es handelt sich um ein Mühlgut mit realer Mühlgerechtigkeit, also um eine normale Mühle in Verbindung mit einem Hof. Es gehörte damals zum Fstl. Herrschaftsgericht Harburg.

Flurnamen: Mühlhausäckerle, Mühlbuck